

Staats-Anzeiger und Herald.

Aus dem Staate

Die Kearney Militär Akademie hat nach den Feiertagen ihre Thüren wieder geöffnet.

Das Typhus Fieber herrscht jetzt auch unter den Studenten der Staats Universität zu Lincoln, doch nur in milden Graden.

Zum Verkauf: 80 Acker Farmland, gut verbessert, 9 Meilen nord von Palmer. Für Einzelheiten sieht Peter Aye, Route 2, Grand Island.

George Nelson, ein Motormann in Omaha, wurde von 2 Straßen Cans zu Boden geworfen und schwer verletzt.

Nellie Ross in Beatrice erhielt vom Richter ihr Scheidungsdekret, die Oblast über ihr Kind, \$300 für Unterhalt und \$50 Anwaltsgebühren.

Die Nebraska Staats Lumbermen Association hielt am 12. Januar zu Lincoln ihre Versammlung ab. Als Präsident wurde W. S. Garrison von Grand Island gewählt.

John Jila von Osmond, Neb., ein Barbier, 21 Jahre alt, tödtete sich selbst aus Verzweiflung, da er erkrankt war und keine Stelle erhalten konnte.

Zu Omaha wohnende Italiener feierten den Geburtstag der Königin Selena von Italien durch ein Banquet und Reden. Die Feier fand unter den Auspizien der Humbert Lodge statt.

Die City National Bank in Crete hielt ihre Jahresversammlung ab. Des Kassierers Bericht zeigte, daß das Geschäft sich im letzten Jahre fast verdoppelt hat. Die Depositionen betragen \$190,000.

Louise Collins, 7jährige Tochter des Herrn Collins zu Humboldt, erlitt den Berdrehungsstich, indem Feuer aus dem Ofen fiel und ihre Kleider anzündete. In ihrer Angst rannte sie in's Freie, und bevor Hilfe kam, war ihr Leben dahin.

Der 11jährige Edwin Carter zu Omaha raste kürzlich mit seinem Handbilly einen Hügel hinab und bemerkte nicht, daß ein Frachtfuhrmann seinen Weg kreuzte. Der Junge geriet unter die Räder der Pflugschärpe und wurde schwer verletzt.

J. J. Koler in Omaha meldete der Polizei, daß Einbrecher in sein Geschäftslokal eindrangen und etliche Wertgegenstände im Betrage von \$40 stahlen. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich 350 Zigarren, ein Rasirmesser und ein Revolver.

Wm. C. Andrews, Milch Inspektor der Staats Nahrungsmittel Kommission, war in Fairbury, Neb., und untersuchte die Milch, die in den Handel gebracht wurde. Er fand dieselbe an vielen Orten schmutzig und will die Händler anzeigen, wenn sie nicht bessere Milch verkaufen.

In Willigan, Neb., tödtete Peter Wors seine Frau und eine seiner Töchter, die im Hause war, und dann ermordete er sich selbst. Seine übrigen 5 Kinder waren während der Zeit, da diese entsetzliche Tragödie vor sich ging, in der Schule. Freunde haben sich der verwaisenen Kinder angenommen.

Am 3. Januar hielt der deutsche Leseverein in Columbus, Neb., im Hause des Herrn Carl Rhode sein 13. jährliches Banquet ab, welches die Damen in gewohnter Weise gemeinschaftlich bereiteten. Aus Oregon hatten ehemalige Mitglieder noch recht frisch ausschendenden Wälter-, und Blumenkamm aus dortigem Walde gesandt.

Schon oft wurde unter den Deutschen von Columbus, Neb., der Wunsch geäußert, daß dem dortigen Theatergebäude einmal eine deutsche Theater Vorstellung geboten werden möchte. Darum traten mehrere Deutsche jener Stadt an, um ein deutsches Theater dorthin zu gründen. Die erste Vorstellung soll am 2. Februar gegeben werden.

Jacob Zonostky in Omaha wurde unter der Beschuldigung verhaftet, seine Frau im Bett liegende Frau in grausamer Weise mißhandelt zu haben. Dem Polizeirichter vorgeführt, hielt dieser dem rohen Deutschen einen Standrede und sprach sein Bedauern aus, daß er ihm keine größere Strafe addieren könne als gesetzlich vorgeschrieben. Zonostky wurde zu 90 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Gas Gesellschaft in Omaha läßt ihre Office Räumlichkeiten gegenwärtig bedeutend vergrößern.

Der Omaha Plattdeutsche Verein feierte im Deutschen Hause sein 28. Stiftungsfest durch Lieberbrötchen, ein Festessen und einen großen Ball.

In Sargent, Neb., brannte in Folge eines schadhaften Schornsteins die Hochschule ab. Das Gebäude ist voll verbrannt. Der Unterricht wird in 2 der dortigen Kirchen weiter geführt.

James W. Albery von Fremont, 52 Jahre alt, krank, verabschiedete sich aus seinem Hause und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Seine Familie fürchtet, daß er in der Kälte umgekommen ist.

Thomas Schroyok, ein alter bekannter Bürger von Louisvillle, Neb., und Postmeister unter Cleveland, starb in seinem Heim. Er kam von Virginia und wohnte 20 Jahre in Plattsmouth, Neb.

Die Stadt Palmer in Merrick County wurde kürzlich von einem zerstörenden Feuerschritt heimgesucht, indem die dortige Bank und das Opernhaus zerstört wurden. Verlust beträgt \$25,000.

Joe Quinn, der älteste Bahnmeister der U. P. Bahngesellschaft, wurde von einem Eisenbahn Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß sein Leben in Gefahr schwebt. Er befindet sich seit 43 Jahren in Diensten der genannten Bahn.

Mit 2 Revolvern bedrohte kürzlich ein Bandit den Nachtportier im Sanford Hotel zu Omaha und befaß ihm, das im Cash Register befindliche Geld auszuliefern. Nachdem er dasselbe in Höhe von \$9 erhalten hatte, wandte er sich schleunigst zur Flucht.

Die Firma Greenleaf & Co. zu Omaha beabsichtigt, binnen wenigen Wochen den Bau einer Schwefelreinigungsfabrik in Angriff zu nehmen. Das Gebäude wird mit einem Kostenaufwande von \$15,000 errichtet werden. Das Rohmaterial kommt aus einer Mine Wyoming's. Dem Unternehmen nach werden 20 Arbeiter in dieser Fabrik lohnende Beschäftigung finden.

Die County Kommissäre in Omaha haben beschlossen, D. Thompson, der unter Sheriff Bailey als dessen Gehilfe fungierte, zum Superintendenten des Detention Heim zu ernennen. Die Stellung war dem Oberbann der Prohibitionspartei, Rev. J. M. Leidy zuerkannt worden. Dieser aber hat dieselbe unter dem Vorwande abgelehnt, daß er eine Stelle als Prediger in Bancroft angenommen habe.

Frl. Bessie Stringer zu Omaha wurde Montag Abend von einem bewaffneten Räuber auf der Straße überfallen und ihrer Burschafte beraubt. Während der Bursche noch mit seinem Opfer beschäftigt war, kam Frl. Wilfred Young des Weges. In dem Augenblick, als sich der Wegelagerer auch auf sie stürzen wollte, machte ahnungslos ein Polizist. Derselbe war ebenso überrascht als der Straßenräuber. Am nächsten Augenblick aber überlag er die Situation, packte den Banditen und beförderte ihn nach der Polizei Station.

Während Bischof Scannell zu Omaha Sonntag früh im Begriff stand, die Treppe seiner Wohnung hinabzusteigen, wurde der behetzte Kirchenstuhl von einem Schwindelanzug besessen, infolge dessen er die Treppe hinabstürzte. Die Hausdienerin, durch das Geräusch des Falles aufmerksam gemacht, eilte hinaus und fand ihren Herrn bewusstlos daliegen. Mit Hilfe anderer Hausdiener wurde der Verletzte in's Haus getragen und ärztliche Hilfe geholt. Der greise Mann hat allerdings schmerzhaft, aber keine lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Frau Frank Krüger in Omaha schrie Abends in Begleitung einer Freundin vom Theater nach Hause zurück. Bekleide begleitet Frau Krüger bis in die Nähe ihrer Wohnung. Dankend verabschiedete sie sich von ihrer Begleiterin. Raum aber hatte sie einige Schritte gethan, als ein Bandit ihr den Weg vertrat und sie aufforderte, ihm ihre Wertgegenstände und ihr Geld zu übergeben. Gleichzeitig ergriff er ihre Handtasche. Die Frau setzte sich zur Wehre, worauf der Kerl sie zu wirren begann. Als Frau Krüger erklärte, daß die Tasche nichts von Werth enthalte, ließ der Bandit sie los und eilte von dannen.

\$2,500 Entschädigung erhielt von den Packing Co. zu Süd Omaha Frau Marie Kelley, deren Gatte, Thomas J. Kelley, Superintendent des Departements, um's Leben gekommen war.

Nellie O'Day in Lincoln, 30 Jahre alt, wurde Nachts in die Polizei Station gebracht, weil man glaubte, daß sie irrsinnig geworden sei. Sie starb 15 Minuten nach ihrer Entlieferung an Gallfieber.

Feuer verursachte im Laden der Western Glas und Farben Co. einen Schaden von \$60,000 am Vorrath und \$8,000 am Gebäude. Die Feuerwehre hatte bei der herrschenden Kälte schwere Arbeit.

Rat Smith in Lincoln wurde angeklagt, alkoholische Erfrischungen ohne Lizenz an Kunden verkauft zu haben. Die Vertheidigung machte geltend, daß er nicht gewußt habe, was die Flaschen enthielten. Sonderbare Heilige!

Der Polizei zu Omaha gelang es, letzte Woche bei Nacht 3 italienische Einbrecher zu verhaften, die im Begriff standen, die Dimuzio Apotheke auszurauben. Einer der Banditen befand sich im Inneren des Gebäudes, während seine Spießgesellen ihm von draußen Anweisung gaben.

Omaha wird bald eine zweite deutsche tägliche Zeitung haben. Die Omaha Tribune, eine der ältesten und einflussreichsten deutschen Blätter im Staate, will diese Tageszeitung beginnen. Am 14. März 1912, dem 30. Jahrestage des Bestehens der „Tribüne“ soll die erste Nummer der neuen Zeitung herausgegeben werden. Wir wünschen dem Unternehmen Glück und reichen Erfolg.

Nur mit knapper Noth ist C. E. Butler nebst seiner Familie dem Flammenode entronnen. Derselbe wohnt in Omaha an Nord 23. Straße. In Folge einer mangelhaften elektrischen Leitung war Nachts Feuer ausgebrochen. Die Leute in den oberen Stockwerken waren des Rauches und der Flammen wegen nicht mehr im Stande, die Treppe hinauszuklettern. Deshalb stiegen sie durch ein Fenster auf die Veranda von wo sie mittels einer Leiter auf feste Erde gebracht werden konnten. Das Haus nebst Inhalt wurde gänzlich zerstört. Der Schaden beläuft sich auf \$3,000.

In Omaha starb nach 10 monatlichen Leiden Prof. Waldemar Spohr, Sänger, Organist und Chorleiter, in der Blüthe seiner Jahre, erst 50 Jahre alt. In Rußland geboren, studierte er Musik in den Konservatorien zu Dresden und Wien und kam vor 25 Jahren nach Philadelphia, wo er viele Jahre als Musik- und Gesangslehrer wirkte. Vor 4 Jahren verzog er nach Omaha und wurde Organist der dortigen Christian Kirche und Dirigent des Concordia Damenvereins. Mit Prof. Spohr ist ein tüchtiger deutscher Musiker dahingeshieden, ein prächtiger Mensch und guter Gesellschafter. Er hinterläßt seine Gattin und eine verheiratete Tochter.

Wird Fleisch billiger werden? Die Prozessierung der Chicagoer Fleischbarone hat dem englischen Kriegsdepartement einen willkommenen Vorrath geliefert, die Angehörigen von den Kontrakten für Armeeverierung auszuschießen. Das Departement war in der Lage, sich bei dieser Maßnahme auf einen Präzedenzfall zu stützen, nach dem die Regierung keine Geschäfte mit Leuten machen darf, die unter einer Kriminalklage stehen. Es liegt indessen auf der Hand, daß der eigentliche Grund ein anderer ist.

Es ist englisches Kapital, das in der Hauptsache die enormen Fleisch-Industrien Argentiniens und Australiens aufgebaut hat. Der Ausbruch der amerikanischen Konkurrenz seitens des Kriegsdepartements wird jedenfalls von der Marine nachgeahmt werden, und damit ist dem englischen Kapital im eigenen Lande ein Abgabegbiet erschlossen, das bisher die Amerikaner beherrschten.

Die Chicagoer Fleischbarone werden für diesen Verlust hier wenig Sympathie finden. Sie haben die enorme Preissteigerung im Lande stets damit begründet, daß sich der Herdenstand des Landes nicht im gleichen Verhältnis zur Bevölkerung vermehrt habe. Nachdem jetzt ein guter Theil des Exports abgebrochen ist, sollte Fleisch im Ueberfluß vorhanden sein und demgemäß billiger werden. Daß es aber billiger wird, daran zweifeln wir sehr.

Ein reizender Bundesgenosse ist Italien, bekanntlich im Dreieck mit Österreichs Bundesgenosse. Daß es aber an der Adria und in Trentino kommen würde, wie der Türkei in Tripoli, wenn es nicht zu gewagt wäre, weiß Österreich ganz gut. Erinnert doch die italienische Presse an die Gefinnung, die in Italien immer mehr sich verbreitet. So veröffentlicht das in Como erscheinende Tageblatt einen Aufsatz unter dem Titel: „Die Araber Europas“, und versteht unter ihnen die Österreicher. Das Blatt schießt mit den Worten: „Wir jagen nur: Wir sollen das Kulter trocken halten. Italien soll Niemanden provozieren. Aber an dem Tage, wo, um sich gegen Österreich zu vertheidigen, die Nation ihre Kinder einberufen wird, werden alle weisheitsfähigen Männer von 18 bis 60 Jahre unter Waffen stehen. Die Regierung darf nicht mehr irgend ein Vertrauen haben zu den Redensarten der Bundesgenossen; sie muß sich heimlich und mit Klugheit vorbereiten, um nicht überfordert zu werden. Waffen sind notwendig, und dann werden 3 Millionen Männer zu allem bereit, unter Waffen zu stehen. Wer soll ruhig bleiben bei dem Gedanken, daß gestürzte Regierungen in Italien wiederum aufstehen und Österreich in Italien wieder einföhre.“

Das Tageblatt, das in Catania erscheint schreibt unter dem Titel: „Sei gegrüßt, du unbefreites Land“: „Sei gegrüßt, du unbefreites Land“ heißt es Südtirol und Triest meint folgendes: „Wir wissen, daß Triest und Trient für Italien solche Bedeutung haben wie das Herz für den menschlichen Körper. Heute darf vielleicht noch nicht darüber die Rede sein, jedoch die Fabel des Zerodentismus muß breimend erhalten bleiben. Besonders wollen wir die Gestalt des Oberhaupt (der ein menschenleides Wort auf Kaiser Franz Joseph vorbereitet hatte) uns vor Augen als Jähne halten; er wird das Feuer sein, das in dem richtigen Augenblicke in den Herzen derjenigen, die das Vaterland lieben und das schöne Italien immer größer sehen wollen, sich entzünden wird.“

Ein wunderbarer Bundesgenosse, der sich gelüsten läßt nach des Nachbarns Gut und einen Verbrecher als Helden feiert.

Daß Deutschland während des letzten Sommers gegen die Anklage Englands gerichtet war, ergibt sich aus einer Zuchtschrift, die eine hochgestellte militärische Persönlichkeit an die Militärisch - Politische Vertheilung. Es heißt da unter anderem: „In Verbindung mit den Erörterungen über die akute Kriegsgefahr des Hoch- und besonders des Spätsommers erscheint es nützlich, darauf hinzuweisen, daß unsere leitenden Stellen in Meer und Marine andauernd auf die Möglichkeit des plötzlichen Ausbrechens Konfliktes abgestimmt waren. So haben sich unter anderem die Bewegungen der Hochseeflotte in steter Verständigung mit den führenden Staatsmännern vollzogen; ihr Verbinden zu kritischer Zeit in die Distanz sprich laut für den starken Willen Deutschlands, bis zum äußersten den Frieden zu erhalten, denn die englischen Absichten und die Möglichkeit eines Ausbruchs der Feindseligkeiten ohne vorhergehende Kriegserklärung waren uns vollauf bekannt.“

Das statistische Bureau hat Angaben über die deutschen Zeitungen in den Ver. Staaten veröffentlicht. Die Anzahl derselben in deutscher Sprache in unserem Lande ist von 700 in 1904 auf 692 in 1909 gesunken, aber die Cirkulation hat sich gewaltig gehoben und zwar von 3,922,227 im Jahre 1904 auf 4,433,164 in 1909.

Die deutschen Zeitungen haben also über eine halbe Million Leser in dieser Zeit gewonnen. Daraus geht hervor, daß eine Verminderung der herausgegebenen Zeitungen nichts zu bedeuten hat, wenn damit eine Vermehrung des Leserkreises Hand in Hand geht.

Dem Davenport Demokrat, der kürzlich in jugendlicher Frische seinen 60. Geburtstag feierte, senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche. In der Seite solcher Helden für Recht und Freiheit zu kämpfen, wird uns stets ein Lust sein, und uns Kraft und Freudigkeit gewähren beim Wandern auf dem dornenreichen Wege, der uns beschreiben ist.

Es ist die letzte Woche für Herald Kale. Der zu 25c.

Die Empfehlung, welche in das Präsidenten letzter Postchaft in Bezug auf die sofortige Einführung einer ländlichen Paketpost und die Verwilligung von \$150,000 zu diesem Zwecke enthalten waren, haben im allgemeinen eine sehr günstige Aufnahme seitens der Presse des Landes gefunden. Man erblickt in der von dem Landesoberhaupt warm befürworteten Maßnahme, die, wie anzunehmen, sehr bald vom Kongreß ausgehen werden wird, den ersten Schritt zur Einrichtung einer allgemeinen Paketpost.

Bedauert man es auch, daß sich die Empfehlungen des Präsidenten auf die ländliche Poststrouren beschränken, so findet man es doch ganz in der Ordnung, daß die postalische Neuierung zunächst den Farmern, welche schon seit langem für sie eingetreten sind, zu gute kommen soll, würde man auch mit der Verallgemeinerung der Neuierung noch weit mehr in ihrem Interesse handeln.

Hinichtlich der Beförderung von Paketen durch die Post herrschen in diesem fortschrittlichen Lande der barbarische, so doch höchste skandalöse Zustände. Unter den Bestimmungen des Weltpostvereins, dem wir die Ehre unseres Beitritts haben zu Teil werden lassen, kann man von irgend einem in der Nähe eines Postamtes befindlichen Punkte dieses großen, an der Spitze der Zivilisation marschierenden Landes zum Beispiel an den famosen Schuster in Leheran in Perien oder an einen unserer der Gesellschaftswache in Peking, der Hauptstadt des mit Republikanismus durchdrungenen „himmlischen Reiches“, angehörenden braven Jungen ein 11 Pfundiges Paket für bedeutend geringeres Porto gelangen lassen, als von dem Hauptort eines unserer Counties nach dem des angrenzenden.

Mit solchen postalischen Verhältnissen stehen wir in der zivilisierten Welt, wenn nicht groß, so doch einzig da. Selbst die Staatsangehörigen der uns so sehr an's Herz gewachsenen Republik Haiti und ihre Nachbarn und Nachkommen in dem dominikanischen Freistaate verziehen darüber ihre unschönen „Minder“ zu einem scheußlichen, höhnischen Grinsen.

Schon das allein sollte uns zur Abstellung besagter skandalöser Zustände veranlassen. Leider haben wir in mancher Hinsicht ein sehr dickes Fell, trotz unseres weltberühmten nationalen Ehrgefühls.

In Hinsicht auf die augenblicklich etwas gespannten Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Rußland dürfte eine soeben vom statistischen Bureau in Washington bekannt gegebene Aufstellung über den Handel zwischen den beiden Ländern von Interesse sein. Derselbe Bericht zufolge betrug der Export der Ver. Staaten nach Rußland in den letzten beendeten Jahre ungefähr 25 Millionen Dollars und einen Import von Rußland nach den Ver. Staaten im Werthe von etwa 12 Millionen. Ferner wird konstatiert, daß der Handel zwischen den beiden Ländern im letzten Jahre abnahm auf das Doppelte gestiegen ist, und zwar sowohl im Export als auch im Import. Häute und Wolle sind die wichtigsten Importartikel aus Rußland, während unser Export nach Rußland hauptsächlich in Baumwolle, Landwirthschaftsgeräthen, Bindfaden, Eisen, Stahl und Lederwaren besteht.

Es giebt keine langen Winterabende mehr.

Lesen Sie den interessantesten Roman aller Zeiten, das an Abendtaumelreiche Leben des

„Grafen von Monte Christo“ von Alexandre Dumas. Neben diesen unvergleichlich spannenden Romanen enthalten die beiden Bände noch zwei weitere Romane:

„Ein Grab an der Kirchhofsmauer“ von Julie Burow und

„Paulinchen“ von A. Marby. In der Office dieser Zeitung zu haben. Preis der drei Romane — Volks-Ausgabe — Großer Druck — nur 75c. Portofrei für 88 Cents.



Verdigung des Sheriffs J. M. Dunkel.

Trauerfeier in der Notunda des Court Hauses abgehalten. Tausende von Nash und Fern nahmen daran Theil.

Letzen Sonntag den 14. Januar Nachmittags 2 Uhr fand die feierliche Beistattung unseres so plötzlich und auf so schreckliche Weise verstorbenen Sheriffs James M. Dunkel statt. Schon lange vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten strömten Scharen von Menschen nach dem Court Hause, in dessen Notunda der mit köstlichen Blumen- und Blumen - Ornamenten geschmückte Sarg stand, der das irdische Theil des theuren Vollendeten in sich barg. Von Nash und Fern waren sie gekommen, um dem Todten ihre Achtung und Liebe zu bezeugen, die er in seinem Leben sich so reichlich erworben hatte. Die Räume des Court Hauses waren mit Tausenden von Menschen angefüllt, als zur festgesetzten Stunde die Trauerfeier begannen. Dieselben wurden von Rev. L. L. Ripe mit Schriftverlesung und Gebet eröffnet, worauf ein Männer Quartet ein Lied vortrug und die „Third City“ Musikfelle spielte. Hierauf folgte die Leichenrede des genannten Pastors. Am Anschluß an das Wort: „Alle gute Gaben kommt von Oben herab“ machte er die tiefbetruenen Verwandten, die Freunde und Nachbarn des theuren Todten, aufwärts zu schauen, und nicht abwärts. Darauf folgte eine kurze Ansprache des Mayor C. S. Ryan, der als Freund der Familie sich einführte. Nicht um den lieben Dahingeshiedenen zu loben und zu verherrlichen, ergriffe er das Wort, nein, das Leben seines Freundes selber sei die beste Verherrlichung, und dieses Leben liege vor Aller Augen da. Er sprach über das Geheimniß des Todes und über ein Wiedersehen im besseren Leben.

W. S. Thompson, ein treuer Freund der Familie, sprach hierauf. Er kenne den Vollendeten die ganze Zeit über, da er hier selbst geboren; er lobte die Sorge des Sohnes um seine alte Mutter; er sprach von dem Ehrgeiz, seines vollendeten Freundes. Auch sein glückliches, ungetriebenes Familienleben hob er hervor, seine Liebe zur Gattin und zu seinen Kindern.

Nach abermaligem Gesänge gingen die Verwandten an dem Sarge des Dahingeshiedenen vorbei, um zum letzten Male in das bleiche Antlitz desselben zu schauen. Sodann begab sich der Trauerzug unter Vorantritt der verschiedensten Logen und Vereinigungen, zu denen der Verstorbene gehörte, der County Beamten, des freiwilligen Feuerweh Vereins, der Staats Sheriffs Association und vieler Anderer, zum städtischen Friedhofe, woselbst die Lebereste des Dahingeshiedenen in's Grab gesenkt wurden. Am Grabe fand wegen Ungunst der Witterung nur eine kurze Feier statt.

So ruhe denn in Frieden, lieber Freund! Wilt auf Erden treu gewesen. Deine Werke folgen Dir nach.

Die letzte Postchaft des Präsidenten Laft beschäftigt sich mit Erbsparniß von Millionen von Dollars jährlich im Betriebe der Regierungen Maschinen. Was thut die Regierung mit fast ein Billion Dollars jedes Jahr, so fragt der Präsident. Ist doch dieses Geld zusammengebracht von den Bürgern des Landes zum öffentlichen Nutzen. Die Beamten der Regierung sollten Aufsicht des Civil Dienstes gestellt werden, unnütze Aemter abgeschafft; Politik sollte bei der Anstellung von Beamten niemals maßgebend sein. Wir freuen uns über das vernünftige Urtheil unseres Oberhauptes, und doch glauben wir, daß es noch lange dauern wird, bis die Empfehlungen desselben ausgeführt werden.

Schri Die Lond der deutschen der einmal ein nitz aus. Di bar anderer D Ein Lond unser Postsch Amiehschen Würde zu tr ren amerif